Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 27 (1923-1924)

Heft: 1

Artikel: Herbstgefühl

Autor: Lenz, Max Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Serbstgefühl.

Nun sinkt die Seele ganz ins müde Spiel: Dem Kerbstgeräusch der Blätter hingegeben, Sich zu vertrauern. Alles Sommerleben Starb mit den Astern, und die Sonne siel. Hoch aus dem Mittag sank sie an den Rand Der Erde, matt von ihren langen Tagen; Der Sommer hat sie durch sein Fest gekragen, Und nun umkreist sie fahl das tote Land.

Die Tiere gehn zum letzten Weiden aus, Es wandert rings am Berg wie Sterbeglocken, Bis früh am Abend alle Laute stocken, Und nur die Nacht noch huscht im leeren Haus.

Max Werner Leng, Flims,

Ummi.

Erzählung von Wilhelm Oertel.

1.

Es war an einem Sonntagnachmittag im September, und obwohl der Nordwind um diese Zeit in der Regel schon scharf über die Stoppeln streicht und der Hunsrücker bereits seine Win= tersaat bestellt hat, auch die Schwalben sich um den Kirchturm scharten, die baldige Abreise zu besprechen, und die Zeitlose, hier die "Winter= hauch" genannt, die Wiesen bedeckte, so war's doch noch ein recht sonnig warmer Mittag. Den Kranichen und Schneegänsen, die in ihren Dreiecken am Himmel vorübergezogen waren, ging's dieses Jahr gerade wie den Kalendermachern, die Regen prophezeien, und es gibt Sonnen= schein, und umgekehrt. Daher kommt's auch, daß das Sprichwort sagt: Den Kalender ma= chen die Leute, das Wetter der liebe Gott. Das Jahr 1811 machte ohnehin alle Bauernregeln und Kalendermacher zuschanden, und es schien sich einmal vorgenommen zu haben, seinem eige= nen Ropfe zu folgen; denn wie's den gesegnetsten Sommer hatte vom frühesten Frühling an, so

schien es den Winter völlig vergessen zu haben. Ja, das war ein Jahr! Seit Menschengedenken war kein ähnliches. Das machte aber der mäch= tige Komet, der am Himmel stand.

Es war an einem Sonntagnachmittag im September 1811. Die Sonne schien noch so warm wie im Juli, und der Komet mit seinem ungeheueren Schweife schien den kühleren Herbst ganz weggefegt zu haben. Gegen den entfernten Hochwald hin dehnte sich eine weite Wiesenfläche, die trot der Winterhauchen noch üppig grünte. Seitwärts, etwa einen Flinten= schuß entfernt, lag das schöne Dorf. In die= sem Wiesengrunde, der sich an dem breiten Bach hinzog, den Erlen und Weiden einschlossen, weideten Knaben, Jünglinge und Mädchen das Vieh, und Jubel und Gefang schallte von allen Seiten her, und im fröhlichen Spiele wurde gar häufig die Aufficht auf das weidende Vieh vergessen. Das tat übrigens nichts, denn es war nirgends Gefahr und der Wald war weit

"Am häuslichen Herd". Jahrgang XXVII, Heft 1.